

76 fl., ein Kelch von Hallwang erkaufte. Die beiden Seitenaltäre kamen von der demolierten Kirche Unserer Lieben Frau am Bergl in der Gstätten¹⁾ zu Salzburg. Am 3. April 1800 stürzte der Turm ein und zerschlug eine Glocke, weshalb 1801 von Joh. Oberascher um 88 fl. eine neue gegossen wurde. Am 11. Juli 1800 wurde in Plainfeld ein Vikariat errichtet.

1801: *Mathias Schauer*, Maler zu Erlach in Seekirchen für die Kreuzwegstationen 46 fl. — *Karl Gildschwerdt*, Silberarbeiter in Salzburg für eine Crisam- und Hostienbüxen 54 fl. — *Philipp Aichinger*, Zinngießer, für ein Taufböck 9 fl. — 1806 schenkt Abt Dominikus von St. Peter ein Meßkleid, das er um 23 fl. gekauft hatte. — 1867 wurde von der Marmorindustrie Robert in Hallein ein neuer Hochaltar um 500 fl. aufgestellt, 1868—1875 der Kirchturm gebaut und 1875 das Kreuz aufgesteckt. Die Einweihung der Kirche vollzog Erzbischof Maximilian Josef am 25. Oktober 1871. 1891 wurde das bisherige Vikariat Plainfeld zur Pfarre erhoben.

Lage: Vom Friedhofe umgeben, an der Ostseite des kleinen Ortes, neben der Straße.

Charakteristik: Einfache tonnengewölbte einschiffige kleine Landkirche, mit dreiseitig geschlossenem Chor, 1799 erbaut. Westturm von 1875.

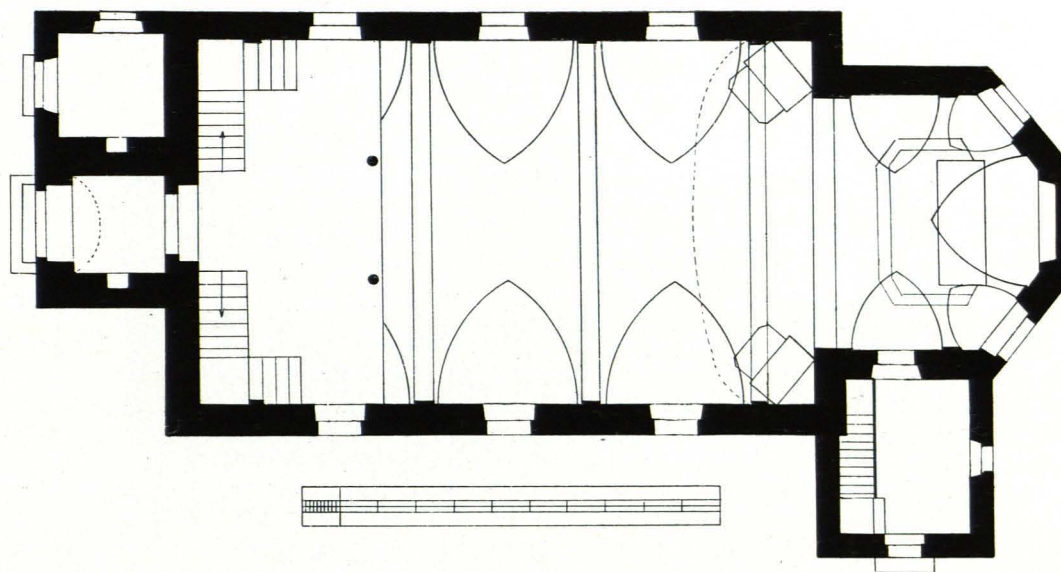


Fig. 423 Plainfeld. Pfarrkirche, Grundriß 1:200 (S. 444)

Äußeres (Fig. 422):

Bruchstein, verputzt und hellgelb gefärbelt.

Langhaus: W. Dreieckgiebelfront mit ein- und vorgebautem Turm; im N. rechteckiger Anbau, im S. oben rechteckiges Dachbodenfenster. — S. Links unten ein rechteckiges und darüber ein rundbogiges Fenster, rechts nebeneinander zwei größere rundbogige Fenster. — N. Entsprechend der Südseite.

Chor: Im NO. je ein rundbogiges Fenster, im S. Sakristei.

Über Langhaus und Chor gemeinsames, nach O. abgewalmtes Schindelsatteldach über umlaufendem stukkierendem Hohlkehlgiesims.

Turm: Modern (1875). Im W. rundbogiges Marmorportal von 1875. Quadratischer Hauptteil, achtseitiges Glockengeschoß, Schieferhelm.

Anbauten: 1. Totenkammer nördlich vom Turm, modern. Einstöckig, Ziegelpulldach.

2. Sakristei im S. des Chores. Einstöckig. S. Tür, darüber Fenster. O. Ein Fenster, stukkierendes Hohlkehlgiesims. Blechsatteldach, nach S. abgewalmt.

Friedhofmauer: Bruchstein, weiß verputzt, abgedeckt mit rotgestrichenem Blech. Im W. und NW. je eine Eingangsöffnung.

¹⁾ Die Rechnungen dieser Kirche im städtischen Stiftungsarchiv (Museum Salzburg) sind nicht vollständig. 1731 macht Steinmetzmeister Högler einen neuen steinernen Altar für 350 fl.

Lage.

Charakteristik.

Äußeres.
Fig. 422.

Langhaus.

Chor.

Turm.

Anbauten.

Friedhofmauer.